

Hoch auf dem gelben Wagen

Musik: Heinz Höhne (1892–1968)

Text: Rudolf Baumbach (1840–1905)

F C F C F

Hoch auf dem gel-ben Wa - gen sitz ich beim Schwager vorn. Vor wärts die Ros-se

3 4 1 4 3 3 3 4 3 4 3 4 1 4 3 4 1 4

A Dm G C B C F C

tra - ben, lu-stig schmettert das Horn. Fel der, Wiesen und Au - en, leuchtendes Äh-ren -

7 8 7 8 1 2 7 2 1 2 1 2 5 6 3 4 3 4 1 4 3 4 1 4

F B F B C F

gold, ich möcht' so ger-ne noch schau - en, a - ber der Wa - gen, der rollt.

3 4 3 4 5 6 5 6 3 4 1 4 3 4 3 4 5 6 3 4 3 4 3 4

Postillon in der Schenke
füttert die Rosse im Flug.
Schäumendes Gerstengetränke
reicht der Wirt mir im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
lacht ein Gesicht so hold.
|: Ich möcht' so gerne noch bleiben,
aber der Wagen, der rollt. :|

Flöten hör ich und Geigen,
lustiges Baßgebrumm.
Junges Volk im Reigen
tanzt um die Linde herum.
Wirbelt wie Blätter im Winde,
jauchzet und lacht und tollt.
|: Ich bliebe so gern bei der Linde,
aber der Wagen, der rollt. :|

Sitzt einmal ein Gerippe
dort beim Schwager vorn,
schwenkt statt der Peitsche die Hippe,
Stundenglas statt des Horns,
sag ich Ade nun, ihr Lieben,
die ihr nicht mitfahren wollt.
|: Ich wäre so gern noch geblieben,
aber der Wagen, der rollt. :|